

Akademische Blätter

Wochenschrift für das akad. Leben in Breslau und der Provinz

Sommersemester 1911	Breslau, 27. Mai 1911	IV. Jahrgang Nr. 14
Bezugspreis pro Jahr 5,— M. Einzelnummer 15 Pf. Für Studierende Sonderbedingungen.	Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II Teichstraße 15 a Druck von F. W. Jungfer, Breslau Verantwortlich: cand. phil. K. Roenisch Breslau.	Anzeigenpreis für die 40 mm breite Kolonelleze 20 Pf. 1 Feld = 10 Kolonelle- zeilen 2 M. Beilagegebühr 20 M.

Wieder ein Stück Volkstum in Gefahr!

Nun soll ihr also wirklich der Garaus gemacht werden, unserer liebgewonnenen deutschen Schrift. Die Petitionskommission des Deutschen Reichstages will es; sie hat einstimmig beschlossen, eine Eingabe des sogenannten „Altschriftvereins“ (besser: des Vereins für Lateinschrift) um alleinige Einführung der Lateinschrift in den unteren drei Schulklassen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen; außerdem lautete die Forderung noch auf Zulassung der Lateinschrift im amtlichen Verkehr der Reichsbehörden und möglichst sämtlicher Bundesbehörden. In den weitesten Volkskreisen war man über diesen weitgehenden, verhängnisvollen Beschluß höchst empört; aus dem Volke heraus bildete sich ein Ausschuß zur Abwehr des Lateinschriftzwanges, dem sich in kürzester Zeit hunderte deutscher Männer und Frauen aus allen Ständen und Berufskreisen anschlossen; vor allem waren in der Gefolgschaft die Studenten stark vertreten, die sich bald darauf in dem „Allgemeinen Studentenausschuß zur Abwehr des Lateinschrift-Zwanges“ unter Vorsitz des Unterzeichneten vereinigten, um durch eine Masseneingabe der deutschen Studentenschaft die vollständige Beibehaltung der deutschen Schrift zu bewirken. —

Was die Lateinschriftler wollen, offenbarte sich in einer öffentlichen Versammlung, die von der „Typographischen Gesellschaft“ zu Berlin zur Klärung der Schriftfrage einberufen war; der Referent der Petitionskommission, Herr Prof. Dr. Stengel, erklärte dort, daß das Endziel des Beschlusses die völlige Aus tilgung der deutschen Schrift sei; diese habe höchstens nur als Zierschrift eine Daseinsberechtigung. Der Verlauf dieser stark besuchten Versammlung bedeutete eine beträchtliche Niederlage der „Lateiner“; nur mit vereinzelt Ausnahmen sprachen sich sämtliche Redner für die Beibehaltung der deutschen Schrift aus. —

Mittlerweile ist die Schriftfrage vor dem Voll-Reichstage verhandelt, nachdem früher eine dringliche Gegeneingabe des Abwehrausschusses von der Petitionskommission mit erdrückender Mehrheit abgelehnt war. In dieser Reichstagssitzung zeigte sich mal wieder, ein wie geringes Verständnis der Reichstag in seiner Mehrheit noch immer für nationales Empfinden hat. Nach stundenlangem Debatte für und wider wurde ein Antrag auf Übergang zur Tagesordnung mit 85 gegen 82 Stimmen angenommen; das Haus war also nicht beschlußfähig. Ein bedauerliches, trauriges Ergebnis!

So harret die Schriftfrage noch immer ihrer Erledigung, und nach obiger Abstimmung ist die Gefahr sehr groß, daß die romanische Schrift späterhin in deutschen Landen herrschen soll. Daß dem nicht so werde, können gerade wir Studenten sehr viel tun: Schon haben sich weit über hundert Korporationen und weit über zweitausend Einzelstudenten und Studentinnen dem Aufruf des Allgemeinen Studentenausschusses*) angeschlossen. Soll aber der Sieg unser sein, bedarf es noch der regsten Mitarbeit von seiten der Korporationen und der Herren Kommilitonen. —

Vernehmen wir die Gründe, welche die Abschaffung der deutschen Schrift notwendig machen sollen. Da heißt es, die Kinder mit zwei Alphabeten zu plagen, sei Zeitverschwendung; jeder weiß aber aus seiner Jugend, mit welcher Vorliebe er die verschiedenen Buchstaben „malte“, und wie er so beiläufig den Unterschied zwischen lateinischer und deutscher Schrift in sich aufnahm. Dem geringen Zeitgewinn würde ein großer Verlust an Kunstwerten gegenüberstehen; denn daß in der deutschen Schrift ein Stück charaktervoller deutscher Kunst enthalten ist, hat bis jetzt noch niemand bestritten. — Und als Hauptgrund führt man an, die deutsche Schrift sei für die Ausländer (natürlich das Ausland!) schwer leslich und deshalb ein Hindernis für die Erhaltung und Ausbreitung des Deutschtums im Auslande. Zur Beurteilung dieser Frage sind die Ausführungen interessant, welche ein Herr der „Typographischen Gesellschaft“ in der oben erwähnten Versammlung machte: Als z. B. Reimer seine Kantausgabe vorbereitete und bei zehn namhaften Gelehrten der verschiedensten Nationalitäten eine Umfrage hielt, in welchen Lettern das Buch wohl Aus-

*) Zuschriften und Zusagen zur Mitarbeit an den ersten Vorsitzenden cand. med. W. J. Jentzsch, Charlottenburg, Bismarckstraße 19, woher auch die Eintragungslisten unentgeltlich zu beziehen sind.

sicht auf größere Verbreitung im Auslande habe, in Fraktur oder Antiqua, wiesen alle Gefragten mit einer Ausnahme auf die deutsche Schrift. Fast täglich kann man in ausländischen Zeitungen und Zeitschriften Anzeigen in deutschen Buchstaben finden. Werden doch auch die Titelköpfe von vielen ausländischen Zeitungen, wie „The Times“, „The Daily Telegraph“, „Le Matin“, „The Morning Post“ usw. in Fraktur gedruckt, und fast alle deutschen Zeitungen im Auslande, wie in den Vereinigten Staaten und Canada, erscheinen völlig in deutscher Druckschrift. An einigen Beispielen möge hier auch gezeigt werden, wie sehr gerade für die Ausländer das Verständnis für die deutsche Sprache durch Verwendung der Antiqua erschwert wird:

Versendung,	Die Masse des Kreischens,	Die Masse des Kreischens,
Verjüngung,	Die Masse des Kreischens,	Die Masse des Kreischens.
Verjüngung,		

Beispiele dieser Art lassen sich in Menge bringen. — Der Einwand von internationales Schwierigkeiten ist also unhaltbar; dagegen ist die deutsche Schrift ein nicht zu unterschätzendes Bindemittel, das unsere Landsleute in Übersee aneinander knüpft. Gerade bei der Vorliebe und Schwäche des Deutschen für alles Ausländische ist die Beseitigung auch der kleinsten Eigenart, wodurch sich der Auslandsdeutsche von seinem Gastvolke unterscheidet, eine weitere Gefahr für das Aufgehen in dem fremden Volkstum. Die Richtigkeit dieser Behauptung beweisen die mir zahlreich aus Deutsch-Österreich und anderen Ländern zugehenden Sympathieerklärungen. —

Die treibende Kraft der Bewegung zur Abschaffung der deutschen Schrift ist letzthin in dem alten Erbfehler der Deutschen zu suchen, nur ja dem Auslande zu gefallen; ich will damit nicht alle Lateinschriftler für nationalfeindlich erklären; aber immerhin zeugt das Eintreten für die Lateinschrift von einem bedauerlich schwachen Gefühl für unsere völkische Eigenart. Nehmen wir uns darin den Engländer zum Vorbild, der selbstbewußt und absichtlich seine völkische Sonderart bei der geringsten Gelegenheit hervorkehrt und dadurch zum Herrn der Welt geworden ist.

Und eine deutsche Eigenart, ein Stück Volkstum ist unsere Schrift. Deutsch ist sie, weil sie eben besonderen Bedürfnissen der deutschen Sprache entspricht; sie ist nicht das Erzeugnis eines Zufalls, sondern organisch hat sie sich seit einem Jahrtausend zu dem entwickelt, was sie heute ist; deutsche Sprache und deutsche Schrift gehören zusammen. Und sollte die deutsche Schrift nicht deutschen Ursprungs sein, so ist sie aber derart mit unserem Volkstum verwachsen, daß sie im Volk als deutsch empfunden wird; die Lateinschrift dagegen ist uns fremd. Es sei hier an ein Wort erinnert, das Bismarck einst an die Gebrüder Karl und Adolf Müller aus Alfeld schrieb, als sie ihm den ersten Band ihrer „Tiere der Heimat“ überreichen ließen, daß ihn die naturgetreuen Abbildungen und die fesselnden Schilderungen des Buches die Abneigung überwinden halfen, die er sonst habe, wenn er deutsche Bücher in lateinischer Schrift lesen müsse. „Ich brauche“, so lautet der Brief weiter, „erfahrungsgemäß achtzig Minuten, um die Seitenzahl in lateinischer Schrift zu lesen, die move vernaculo gedruckt eine Stunde erfordert. Ein deutsches Wort mit lateinischen Buchstaben ist den Deutschen eine ebenso fremde Erscheinung als Ihnen ein griechisches Wort in deutschen Buchstaben sein würde.“ —

Eigentlich können wir der Petitionskommission für ihren Beschluß nur dankbar sein, denn die Bewegung zur Erhaltung der deutschen Schrift wird wieder einmal den unwiderstehlichen Willen des deutschen Volkes dartun, seine völkische Eigenart voll und ganz zu behaupten. Die Schweiz beschloß vor Jahren auch, die deutsche Schrift abzuschaffen, das Volksbewußtsein aber bäumte sich dagegen auf, und nach nicht langer Zeit sah sich ein Kanton nach dem andern genötigt, die angestammte Schrift wieder einzuführen. Ebenso würde es im Deutschen Reich gehen. Sorgen wir dafür, daß es bei uns überhaupt erst nicht soweit kommt. — An uns Studenten liegt es, die streitenden Geister auf die gemeinsamen völkischen Güter hinzulenken, und jeden Versuch auf Schmälierung unserer nationalen Selbstbehauptung mit den schärfsten Mitteln abzuwehren, von welcher Seite er auch immer kommen mag, getreu den Worten des Altreichskanzlers, die er an seinem Lebensabend als letzte Mahnung der akademischen Jugend zurief: „Lasset den nationalen Gedanken leuchten vor Europa!“

can. jur. W. J. Jentsch, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 19.

•Studentenschaft und Blumentag.

Der erste Blumentag Breslaus war ein voller Erfolg. 170 000 *M.*, so groß ist der Reinertrag, der nun für die armen Kinder Breslaus verwendet werden soll. Aber diese schöne Erfolg, durch den Breslau Hauptstädte wie Wien in den Schatten gestellt hat, konnte auch gar nicht ausbleiben. Alle Blätter versichern es und wer selbst am Sonnabend in den wogenden Menschenmengen, die Breslaus Straßen durchfluteten, untertauchte, der weiß es aus eigener Erfahrung: alle Kreise der Breslauer Bevölkerung haben zu ihrem Teile zu dem Gelingen des Festes beigetragen und nur wenige Eigenbröder oder Fanatiker haben mißmutig beiseite gestanden. Aber Hundert- und Hunderttausende, die oberen Zehntausend, der Kaufmann, der Beamte, der schlichte Bürgersmann und auch der Arbeiter, alle haben sie freudig mitgewirkt, sei es, daß sie ihre Zeit und ihre Person in den Dienst der guten Sache stellten, sei es, daß sie als Käufer der Millionen von Margueriten, Postkarten und Fächer ihr mehr oder minder großes Scherlein beisteuerten.

Bei einer Aufzählung der Mitwirkenden darf aber sicherlich einer nicht fehlen, der auch sein vollgerüttelt Maß Anteil hat: die Breslauer Studentenschaft. Wie immer, wenn es gilt fröhliche Feste zu feiern und lustig zu sein, hat Bruder Studio auch beim Blumentage nicht gefehlt, jener modernsten unserer Wohltätigkeitseinrichtungen, die in echt kapitalistischem Geiste das Vergnügen und die Lust der Menge in den Dienst der Wohltätigkeit stellt, um „große Gewinne zu machen“. Vielmehr ist er in geradezu hervorragender Weise beteiligt. Die verschiedensten Funktionen hat er ausgeübt. Daß er natürlich zunächst als Käufer und zwar als der kaufkräftigsten und kauffreudigsten einer in Betracht kam, braucht nicht erst besonders betont zu werden. Es wird übrigens durch das — wagen wir die Behauptung — einstimmige Zeugnis aller der jungen Blumenverkäuferinnen bestätigt, die den Studenten als besten Kunden gar sehr zu schätzen wußten und die es natürlich nur aus dem selbstlosen Triebe, der Wohltätigkeit zu dienen, auf ihn ganz besonders abgesehen hatten. Auch daß sie in großer Zahl der so schönen Aufforderung des Magistrats, die Blumen verkaufenden Damen „in die weniger belebten Stadtteile“ zu begleiten, entsprachen, soll ihnen nicht zu besonderem Lobe verhelfen, handelte es sich hierbei doch um eine Tätigkeit, die ihren schönsten Lohn schon in sich selbst hat und die deshalb keineswegs als besonderes Opfer qualifiziert werden darf. Aber was hat die Studentenschaft sonst noch alles geleistet! Wie viele von den festlich geschmückten Wagen, die in so großer Zahl das Straßenbild belebten, waren nicht von studentischen Korporationen ersonnen und durchgeführt? Hier hatten die einen auf dem Wagen eine lustige Kneipe etabliert, dort ließ vom hohen Wagen herab ein schneidiger Kapellmeister mit seiner Kapelle lustige Weisen ertönen, dort erfreute ein Wagen „fahrendes Volk“ oder was es sonst war, durch seine drolligen Einfälle usw. usw. und fast alle hatten sie in weiser Berechnung schmucke Damen mit auf die Fahrt — die unermüdliche — genommen, die für klingenden Lohn und die Wohltätigkeit sorgten. Auch der Ritter auf hölzernem Pferd darf nicht vergessen werden. Den Vogel aber haben wohl die drei lustigen Brüder abgeschossen, — wie das Gerücht geht, Mitglieder zweier wissenschaftlicher Vereine — die alle Schranken, wie Wagen oder Pferd — wenn auch hölzernes — fallen ließen und in des Wortes wahrster Bedeutung ins Volk hinabstiegen und als Bänkelsänger ihre schauerlich-schönen Weisen vortrugen. Man muß sie gesehen haben, die drei, der große, ewig-große „Leiermann“, die Leier in einem Kinderwagen vor sich her schiebend, und von den beiden Sängern der eine als Frau verkleidet. Man muß aber auch die Menschenmenge — besonders war es natürlich die Kinderwelt — gesehen haben, die sie, wo sie sich auch zeigen mochten, umdrängte, um zu verstehen, daß ihrem schweren Liebeswerk ein so glänzender finanzieller Erfolg beschieden war. Wie aus den drei „nahestehenden Kreisen“ zuverlässig verlautet, haben sie über ein Halbes Hundert deutscher Reichsmark ihren Zuhörern abgenommen. Ein Beweis für die „Geschäftstüchtigkeit“ des Trio und die Opferwilligkeit der Menge.

Die Studentenschaft hat also ihre Schuldigkeit getan. Ja, wer weiß, ob nicht so mancher mehr getan hat, als für ihn respektive seinen Geldbeutel gut war. Wenigstens konnte man nachher hier und dort bewegliche Klagen hören über erschreckende Ebbe im Geldbeutel, eine um so peinlichere Sache als der rettende Erste noch verhältnismäßig weit im Felde ist. Aber bereut hat seine Freigebigkeit sicherlich keiner, und beim nächsten Blumentage, den die Stadt Breslau veranstalten wird, wird es genau wieder so, womöglich besser. Jedenfalls aber hat die Breslauer Studentenschaft gezeigt, daß sie, fern von jedem Kastengeist, der in die Zeit nicht hineinpasste, die Feste der Bürgerschaft auch für die ihren hält. Und wie diesmal der Breslauer Blumentag durch Mithilfe der Studentenschaft gelungen ist, so möge, das ist unsere Hoffnung und unser Wunsch, auch die Jubelfeier der Universität unter Mitwirkung der Bürgerschaft gelingen zum Ruhme unser ehrwürdigen Viadrina und Breslaus Bürgerschaft!

K. R.

Kommilitonen!

20 Semester lang hält der Akademische Zweigverein des Humboldt-Vereins seine studentischen Arbeiter-Unterrichtskurse ab. Sie werden von einer hohen Anzahl von Arbeitern usw. besucht und erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Kurse in diesem Semester sind im besten Gange und durchschnittlich von 30—35 Teilnehmern besucht. Schon jetzt werden die Kurse für das Wintersemester festgesetzt und Studenten als Leiter gesucht. Folgende Kurse sind in Aussicht genommen:

1./2. Deutsch (Unter- und Oberstufe),	10. Chemie und Physik,
3./4. Rechnen „ „ „	11. Erdkunde und Geschichte,
5./6. Französisch „ „ „	12. Schönschreiben,
7./8. Stenographie „ „ „	13. Buchführung,
9. Buchführung,	14. Gesundheitslehre.

Unterstützt uns bei unserer sozialen Arbeit und meldet Euch bei dem Vorsitzenden, der zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Akademischer Zweigverein des Humboldt-Vereins zur Abhaltung studentischer Arbeiter-Unterrichtskurse.

I. A.: Ernst Boronow, cand. med. dent., Vorsitzender,
Moritzstraße 13, part.

	Hochschulnachrichten.	
--	-----------------------	--

Breslau.

Von der Universität.

Zur Jubelfeier der Universität Breslau.

° Die Vorbereitungen zur Jubelfeier der Universität sind von seiten der akademischen Behörden wie der Studentenschaft in vollem Gange. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz in Vertretung des Kaisers an der Jubelfeier teilnehmen. Der erste Festakt mit der Ansprache des Rektors und dem Empfange der Glückwünsche muß sich auf den engen Raum der Aula beschränken, in dem leider nur 500 bis 600 Personen Platz finden können, einschließlich des Lehrkörpers, der gegen 200 Dozenten und Lehrer zählt. Einem etwas weiteren Kreise kann bei dem Gottesdienst in der Matthiakirche und bei St. Elisabeth Zutritt gewährt werden. Der zweite Festakt kann sich jedoch vor einer grossen Öffentlichkeit abspielen. Seine beiden Hauptmomente, die Festrede und die Ehrenpromotionen sollen von Musikstücken unter Leitung von Professor Dr. Dorn und Professor Dr. Kinkeldy umrahmt werden, an denen die gesangsfrohen Damen und Herren der Stadt mitwirken werden.

Ausser den in Nr. 9 und 13 der „Akad. Blätter“ gemeldeten Vertretungen haben noch folgende Universitäten und wissenschaftliche Gesellschaften ihre Teilnahme durch Entsendung eines Vertreters zugesagt: Universität Göttingen vertreten durch Prorektor Professor Dr. Stimming, Universität Greifswald vertreten durch den Rektor Professor Dr. Stange, Universität Bonn vertreten durch den Rektor Geh. Justizrat Professor Dr. Zorn, die Deutsche Karl-Ferdinand-Universität zu Prag vertreten durch den Rektor Professor Dr. Max Grünert, die Universität Utrecht vertreten durch den Professor der Theologie Dr. S. D. van Veen, die Universität Lund vertreten durch den Professor Dr. C. V. L. Charlier, die Universität Durham vertreten durch den Professor Peter Philipps Bedson und die Königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig vertreten durch den Geh. Rat Professor Dr. Chun.

° **Personalnachrichten:** Für den in den Ruhestand getretenen ordentlichen Professor für Pharmakologie und Direktor des pharmakologischen Instituts, Geh. Medizinalrat Fielhne, ist der ordentliche Professor an der deutschen Universität in Prag Dr. Julius Pohl; als Nachfolger von Professor Berneker auf dem Lehrstuhl der slawischen Philologie ist ebenfalls ein Prager Lehrer, a. o. Professor Dr. Paul Diels, in Aussicht genommen und anstelle des von seinen amtlichen Verpflichtungen entbundenen Geh. Regierungsrats Dr. Rosanes hat der ordentliche Professor der Mathematik Dr. Erhard Schmidt in Erlangen einen Ruf nach Breslau erhalten.

° **Referendariatsprüfung.** Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Professor Dr. Engelmann und vor den Prüfungskommissaren Professor Dr. Schott, Staatsanwaltschaftsrat Rothe und Professor Dr. Rauch bestanden am 22. d. Mts. die Kandidaten Bloch, Stern und Wiener die Referendariatsprüfung.

° **Das ärztliche Staatsexamen** haben bestanden: Richard Horwitz, Harry Koenigsfeld, Alfred Landsberger, Erhard Schwarz, Alfred Sommerfeld aus Breslau, Abraham Lewin aus Labischin in Posen, Joseph Lewinsohn aus Breslau, Gertrud Tiegel aus Wansen, Hans Wachter aus Aurich, Artur Bittner aus Neisse, Franz Breslauer aus Breslau, Paul Hoensch aus Ostrowo, Boleslaus Kowalski aus Leobschütz, Wladislaus Likowski aus Pleschen und Karl Rothe aus Leobschütz.

° **Anrechnung von Studiensemestern.** Nach einer neueren Verfügung des Kultusministers kann bei einem Studierenden der Zahnheilkunde, der sein Studium aufgibt und sich dem medizinischen Studium widmet, die Anrechnung der zahnärztlichen Semester auf

die für die Zulassung zur ärztlichen Vorprüfung vorgeschriebene Studienzzeit nur mit besonderer Genehmigung des Reichskanzlers erfolgen. Ob die Studierenden der Zahnheilkunde bei der medizinischen oder philosophischen Fakultät immatrikuliert sind, ist hierbei ohne Einfluß. Die Gesuche sind mit den Studienzeugnissen und dem Anmeldebuch an den Kultusminister durch die Hand des Universitätskurators einzureichen.

Aus der Königl. und Universitäts-Bibliothek.

° Mit den meisten Staatsbibliotheken teilt die Königl. und Universitäts-Bibliothek Breslau den Mangel, daß sie keinen Katalog besitzt, den sie den Benutzern zur Verfügung stellen könnte. Nicht allein das Publikum, sondern auch die Bibliothek selbst leidet darunter, denn die Benutzer würden natürlich, wenn sie die Bücher im Katalog aufsuchten, deren Signatur übernehmen und damit der Bibliotheksverwaltung das zeitraubende Signiergeschäft, auf das sie täglich mehrere Stunden verwenden muß, wesentlich erleichtern. Ein Anfang zur Abstellung dieses Mangels ist jetzt seitens der Universitäts-Bibliothek Breslau insofern gemacht worden, als mit Beginn des Semesters im Leseaal zur freien Benutzung des Publikums ein alphabetischer Zettelkatalog aufgestellt worden ist, der schon in seinem Äußeren alle Vorzüge des modernen Systems zeigt. Er umfaßt zwar einstweilen nur die Bestände seit 1909, das heißt seit der Zeit, wo die Königl. Bibliothek in Berlin begonnen hat, für die Erwerbungen der preussischen Bibliotheken gedruckte Titelzettel herzustellen. Da sich jedoch die Wünsche der Benutzer mit einem sehr hohen Prozentsatz auf die neueste Literatur richten, dürfte der Katalog schon in vorigen Jahren ein sehr brauchbares Hilfsmittel geworden sein.

Erlernerung an Professor Abegg.

Schl. Zt. Im großen Hörsaal des chemischen Instituts der Technischen Hochschule fand Sonntag, den 21. d. Mts., mittag eine Gedenkfeier für den der Hochschule noch vor ihrer Eröffnung infolge eines Ballonunfalles durch den Tod entrisenen Professor Dr. Richard Abegg statt. Ehemalige Schüler und Mitarbeiter des Verstorbenen hatten, um das Andenken ihres verehrten Lehrers nicht nur durch die Abeggstiftung, sondern auch durch sein Bildnis in der Technischen Hochschule lebendig zu erhalten, durch Professor von Gosen ein Portraitsrelief ihres Meisters herstellen lassen, das am Sonntag übergeben wurde. Anwesend waren neben der Witwe und Verwandten des Gefeierten viele Professoren der Universität und der Technischen Hochschule, an der Spitze deren Rektoren Geh. Regierungsrat Professor Dr. Hillebrandt und Professor Dr. Schenck, ferner viele Schüler und Freunde Abeggs. Vom Oberpräsidium war Oberregierungsrat Tidick anwesend. Im Namen der ehemaligen Schüler und Mitarbeiter übergab Privatdozent Dr. Sackur von der Universität mit einer längeren Ansprache das Bildnis. Er feierte dabei den Verstorbenen als akademischen Lehrer, Forscher, Pädagogen und als Menschen. Besonders betonte er das persönlich-freundschaftliche Verhältnis, das Abegg mit seinen Schülern verband. Der Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Schenck übernahm mit Dankesworten die Stiftung, die im Treppenhaus des Chemischen Instituts angebracht werden soll, und gab eine Würdigung der wissenschaftlichen Arbeit und Bedeutung Abeggs.

Auswärtige Hochschulen.

h. **Bonn.** Nachdem Geheimrat Professor Schröder in Göttingen dem Ruf nach Bonn als Nachfolger von Professor Willmann nicht Folge geleistet hat, ist der ordentliche Professor der älteren deutschen Sprache und Literatur an der Prager deutschen Universität, Dr. phil. Kar. von Kraus an die hiesige Universität berufen worden

— Der etatsmäßige Professor der Mathematik an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Poppelsdorf, Dr. Philipp Furtwängler hat einen Lehrauftrag für höhere Geodäsie und technische Mechanik an der hiesigen Universität erhalten.

h. **Göttingen.** Der ordentliche Professor der praktischen Theologie Geh. Konsistorialrat Dr. theol. Karl Knoke hat beim Kultusminister seine Emeritierung zum bevorstehenden Wintersemester beantragt. Geheimrat Knoke steht im 70. Lebensjahre.

h. **Danzig.** Der Stadtbaurat a. D. Geh. Baurat Friedrich Gerlach in Schöneberg ist zum etatsmäßigen Professor an der Technischen Hochschule ernannt worden; ihm wurde der Lehrstuhl für Städtebau als Nachfolger von Geh. Rat Professor Ewald Genzmer übertragen.

h. **Freiburg i. Br.** Dr. med. Hans Schelble, Privatdozent für Kinderheilkunde und Assistent an der Kinderklinik der Universität ist zum leitenden Arzt des Kinderkrankenhauses in Bremen berufen worden.

h. **Kiel.** Professor Dr. med. et phil. Albrecht Bette, Privatdozent und erster Assistent am physiologischen Institut der Universität Straßburg i. E. ist als ordentlicher Professor der Physiologie nach Kiel als Nachfolger des Geh. Medizinalrats Hensen berufen worden.

h. **Tübingen.** Der ordentliche Professor der Philosophie Dr. Heinrich Maier hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Göttingen erhalten; er soll eine dort neubegründete Professur für Geschichte der Philosophie und für systematische Philosophie übernehmen.

Verschiedenes.

Universitätsjubiläum in Norwegen. Vom 2. bis 6. September begeht die Universität in **Christiania** die Feier ihres 100jährigen Bestehens, wozu sie alle Universitäten und gelehrten Körperschaften der Welt eingeladen hat. Von Deutschland und anderwärts haben sich bereits eine ganze Reihe von Gelehrten angemeldet. Für Norwegen bildet die bevorstehende Universitätsfeier ein um so bemerkenswerteres Ereignis, als die Gründung der Universität in eine politisch sehr bewegte Zeit fiel, wo sich gleichzeitig das norwegische Nationalitätsgefühl

zu regen begann. Von Dänemark war Norwegen während seiner langen Zugehörigkeit zu jenem Lande lediglich als Provinz behandelt worden, und nicht bloß in Verwaltung, sondern auch in Wissenschaft und Kunst gab Dänemark dem Lande das Gepräge. Deshalb tauchte auch schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Norwegen der Wunsch auf, eine eigene Universität zu erhalten. Doch war der dänische König gegen derartige Wünsche taub, da er darin Abtrennungsgelüste von Dänemark witterte. Erst nachdem sich 1810 in Norwegen eine patriotische Gesellschaft gebildet hatte, die die Mittel zur Gründung der Universität sammelte, ließ sich König Frederik VI. dazu bewegen, endlich am 2. September 1811, eine Universität in Christiania zu stiften. Während die Literatur und das Bühnenwesen Norwegens auch noch nach der 1814 erfolgten Trennung von Dänemark lange Zeit hindurch unter dänischem Einfluß standen, war die Universität gleich von Anfang an für das wissenschaftliche Leben von großer Bedeutung, zumal die Naturwissenschaften schon damals einige Forscher von hohem Rang aufwiesen. Schl. Ztg.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Vom Büchertisch.

Neuerscheinungen.

- Bibliothek,** philosophische. (Neue Aufl.) 8^o, Leipzig. F. Meyner. 67. Bd. Kirchners Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe. 6. Aufl. 3. Neubearbeitung v. Dr. Carl Michaelis. (VI, 1124 S.) 12,50; geb. 14 *M.*
- Westermann, Erich:** Kurze Skizze der Wahrheiten des Menschen. Eine Versöhnung zwischen Monismus und wahrster Religion. (VIII, 405 S.) 8^o, Leipzig. O. Tobis 1911. 5 *M.*
- Alvor, Pet.:** Die Lösung des Shakespeare-Problems. (Um-schlag: Anthony Bacon. D. Lösg. d. Sh.-Probl.) (IX, 216 S.) 8^o München, G. Mittler 1911. 3 *M.*
- Katharina II, v. Rußland:** Memoiren. Hrg. v. E. Böhme. 2 Bde. Leipzig Insel-Verlag. 9 *M.*

Mitteilungen der Redaktion.

Wir bitten alle Sendungen ausschließlich zu adressieren: W. Finsterbusch, Breslauer Akademischer Verlag, Breslau II, Teichstraße 15 a.

Wir weisen nochmals auf das Sonnabend, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Schießwerder-Garten stattfindende Sommerfest des Vereins für das **Deutschtum im Auslande** (Allgemeinen Deutschen Schulvereins) hin. (Näheres siehe im Anzeigenteil.) Mögen die Kommilitonen durch recht zahlreichen Besuch ihre Teilnahme an den nationalen Zielen des Vereins erweisen. Eintrittskarten sind beim Herrn Oberpedel Güss für 50 *ſ* zu haben.

Studentenbons. Die studierenden Damen und Herren erhalten im Breslauer Schauspielhaus, in Liebichs Etablissement und im Viktoriatheater gegen Ausweis durch Studentenkarte und Abgabe eines Bons eine beträchtliche Preisermäßigung. Solche Bons werden an Studierende beim Bresl. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Teichstraße 15 a und in der Buchdruckerei F. W. Jungfer, Harrasgasse 2, unentgeltlich ausgegeben.

Zu einer Pfingstreise ins Riesengebirge

sucht Kameraden

J. Müller, cand. iur., Lessingstraße 4, III, I.

Verein für das Deutschtum im Auslande

(Allgemeiner Deutscher Schulverein.)

Sommerfest

Sonnabend, den 27. Mai um 4 Uhr, im Schießwerder.

Nachmittags Belustigungen im Garten

(u. a. sächsisch-schlesisches Parodietheater des A. T. V. Saxo-Silesia und Kabarett des S. G. V. Friderician) und Konzert des Stadttheaterorchesters.

Abends 8 Uhr im Saale:

1. Ansprache des Herrn Prof. Dr. Ziekursch.
2. Vorträge des Gesangsvereins Breslauer Lehrerinnen unter Leitung des Herrn Musikdirektors Dercks.
3. Freibübungen des Alten Breslauer Turnvereins.
4. Dramatische Aufführung.

Nach Schluß der Aufführungen allgemeiner Frühlingsregen.

Studentenkarten zu 50 *ſ* beim Oberpedel in der Universität. Gäste willkommen.

Der Reinertrag des Festes dient zur Unterstützung deutscher Schulen in Böhmen und Mähren. Der Vorstand.

Café

Zingel-Konzert

Tauentzien:

Größte Kanone
Breslaus.

Billard-

Zingel-Konzert

Saal.

- Maartens**, Marten: Heilende Mächte. Erzählung, Bonn. A. Aha. 1911. 5 M.; 6 M.
- Müllhausen**, Balduin. III. Roman. II. Serie. 8° Leipzig. P. List. Jeder Bd. 3 M., geb. 4 M.
6. Die Traders Roman. (474 S.)
- Bennet**, Arnold. The card. Leipzig. B. Tauchnitz. 160 M.
- Xenophons Kyrupädle**. Universalsbibliothek No. 5281—84 (431 S.) geb. in Leinwand 1,20 M.
- Graeser**, Kurt: Der Zweikampf. Eine Studie. 2. verm. Aufl. (V. 102 S.) gr. 8° Heidelberg, O. Petters 1911. 2 M.
- Schmitz**, Osc. A. H.: Die Kunst der Politik. (471 S.) 8°. Berlin, Meyer & Jessen. 1911. 6 M., geb. 7,50 M.
- Braby**, Maud Ch.: Die moderne Ehe und wie man sie ertragen soll. Berlin, E. Reiß. ca. 3 M.
- Schreiner**, Olive: Woman and labour. Leipzig, B. Tauchnitz 1,60 M.
- Erhard**, Dr. Fr.: Gesundheitslehre für Ärzte und andere gescheite Leute. Der ketzerischen Betrachtungen eines Arztes, 2. verm. Aufl. München, Verlag der ärztlichen Rundschau. 2 M.
- Wege**, neue, zur Hebung der Krankheitsnot ohne Arzneien und ohne Operationen. Von einem Arzte. Dresden, H. Jaenicke. 0,75 M.
- Bergmann**, Wilh.: Selbstbefreiung aus nervösen Leiden, Freiburg i. B., Herder. 3,50 M.
- Christus Alpha et Omega** seu de Christi universali regno. Auctore Fratre Minore Prov. Franciae. Editio altera. 8° (488 p.) 2,40 M. B. Herder, Freiburg i. Br.

Die „Akademischen Blätter“ werden den Mitgliedern aller hiesigen studentischen Korporationen zugestellt. Außerdem findet unsere Zeitschrift weiteste Verbreitung bei den Dozenten der Universität wie der Technischen Hochschule; auch in den Kreisen der älteren Akademiker wie in den Verteilungsstellen: in der Technischen Hochschule — an der Universität — Medizinische Klinik — Königl. Anatomie — Landwirtschaftl. Institut — Studentenheim — Theologisches Konvikt — Universitätsbibliothek — Anwaltszimmer im Königl. Amtsgericht.

„Zum Hackerbräu“

Spezial-Ausschank
der Aktien-Gesellschaft **Hackerbräu, München**
Ohlauerstrasse 75, Inhaber:
Franz Flandorfer.
Anerkannt erstkl. Küche. Münchener Spezialitäten.
Vorzügliche Mittag- und Abendkarte.
Münchener Frühlingschoppen mit Münchener Weisswurst.

Conditorei u. Café

Billard-
Zimmer

Joseph Brischke
Scheitnigerstr. 25. — Telephon 1426.

Zum 100jährigen Jubiläum der Universität Breslau
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schärpen, Cerevisen, Tisch-Bannern
sowie aller Arten Stickereien
Atelier Neumann, I., Ohlauerstraße 38, II.
Bestellungen erbitten rechtzeitig.

Telephon 3111



Telephon 3111

Carl Michael ≡ vormals: ≡
Hugo Piechotta

Equipagen-Verleihung
Breslau, Matthiasstraße 86

:: an der Elftausend-Jungfrauen-Kirche ::

empfiehlt den verehrlichen Korporationen

Gespanne zu Festlichkeiten jed. Art

bei solidesten Preisen.

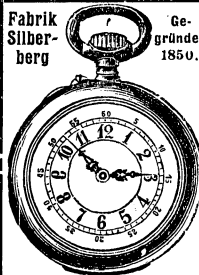
Photographische Apparate
und Bedarfsartikel

R. Henel, Taschenstr. 32
= Telefon 9280 =

Für Studierende 10 Prozent Ermäßigung.

Fabrik
Silber-
berg

Ge-
gründet
1850.



A. Eppner & Co.

3 Königsstraße 3

nabe der Schweidnitzerstr., Breslau.

Reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren.

Spezialität:

Silberberger Fabrikate
zu Original-Fabrikpreisen.

Reparaturwerkstatt.

Anwahlsendungen. Preislisten.

Hrior.-Adr.: A. Eppner & Co., Breslau. T.-logr.-Adr.: Eppner, Breslau.
Fernsprech-Anschluß 8394.

Examenarbeiten

Schreibmaschinenarbeiten aller Art
nach Diktat und Abschrift

Stoewer-Institut

Breslau I, Schweidnitzerstr. 51 II.
Telephon Nr. 4259.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**



älteste und grösste
Fabrik dies. Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn & Sohn, G. m. b. H.,
Jena in Thüringen 37.
Man verlange gross.
Katalog gratis.

Atelier
für moderne Porträts
u. Gruppenaufnahmen
Für Studierende und Dozenten
Preiserlässigung.

N. Raichkow jr.

Inh.: Alfons Raschkow
Herzogl. Sachs.-Mein.
Hofphotograph

Ohlauerstr. 4
(I. Viertel vom Ringe).

Bresl. Schauspielhaus.

Sonnabend und die folgen-
den Tage:

Gastspiel des
**Max Walden-
Ensembles**

„Polsche Wirtschaft“

Anfang 8 Uhr.

Sommer-Theater.

Leiblichs Etablissements.
Direktion: Hugo Wandelt
u. Georg Eger.

Heute
und folgende Tage:

Der gelbe Prinz

Operette in 3 Akten von
J. Giener u. H. Ohnesorg.
Musik v. Carl Ohnesorg.

Anfang 8 Uhr.

Sobanski

Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater.

Die grosse Revue

**„Bei uns
in Breslau“**

mit

Henry Bender.

Anfang 8 Uhr.
Von 7—8 Konzert im Garten.

Restaurants, Cafés und Konditoreien

in denen die Akademischen Blätter ausliegen:

- M. Kempinski & Co., Ohlauerstrasse 79 und Promenade.
- Augustinerbräu, Blücherplatz, Ecke Junkernstrasse.
- Franziskaner-Bräu, Schweidnitzerstrasse 36.
- Hackerbräu, Ohlauerstrasse 75.
- Mathäserbräu, Ohlauerstrasse.
- Paulaner Bräu, Wilh. Barthe, Christophorplatz.
- Späten-Bräu, Tanentzienplatz.
- Conrad Kölling, Junkernstrasse.
- Restaurant Kölnig, Neue Taschenstrasse 15.
- Hotel „Kaiserhof“, Neue Taschenstrasse 15.
- „Zum Schultheiss“, Schweidnitzerstrasse 31.
- Sirehener Biergarten, Promenade und Neue Gasse 25.
- Büttchers Restaurant und Garten, Promenade.
- F. W. Wiesner, Brauerei, Neumarkt.
- Brauerei „Schwarze Krähe“, Neumarkt 35.
- Brauerei „Goldener Hecht“, Sternagel-Hasse, Reuschestrasse.
- „Pomona“, Vegetar. Restaurant und Café, Albrechtstrasse 44/45.
- Café „Vier Jahreszeiten“, Gartenstrasse.
- Café „Schuster“, Schweidnitzerstrasse.
- Café „Silesia“, Ohlauerstrasse 88.
- Café u. Restaurant „zum Glockenguss“, Taschenstrasse 23/24.
- Café „Kaiserkrone“, Schweidnitzer Stadtgraben.
- Konditorei Lothar Wende, Junkernstrasse und Ohlauerstrasse.
- Konditorei Brischke, Scheitnigerstrasse.

Schreib- u. Zeichenmaterialien

Ulrich Kallenbach

Taschenstraße 29—31 (dicht an der Ohlauerstraße)

Zu Originalpreisen:

Reisszeuge von E. O. Richter & Co., Mertz & Co. Winkel,
Reissbretter, Schienen, Paus-, Zeichen- und Entwurfpapiere,
Technische Farben, Ausziehtuschen von Günther Wagner.

Stern-Cognac

Spezialität:
garantirt Weinbrand



Stern-Cognac
das Glas 25 Pf.

Compagnie G. m. b. H., Breslau,
Schweidnitzerstr. 27, gegenüber d. Stadttheater

Alle Sorten Südweine, Portwein, Sherry, Madeira, sowie Bordeaux-,
Rhein-, Mosel- und Champagnerweine gelangen glasweise zum Verkauf.



Fast alkoholfrei!
Grätzer Bier
berauscht nie!
Bestes u. bekömmlichstes
Erfrischungs-Getränk

Magenleidenden, Zuckerkranken
ärztlich gestattet.

Kristallklar im Glas, kohlenensäurereich!
Fast unbegrenzt haltbar auf Flaschen!
Zum Bezuge in Gebinden empfehlen sich

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien A.-G.

Grätz (Provinz Posen)

General-Depot Exportbier-Großhaus
Carl Wilhelm Heine, Breslau II,
Tel. 864 Hubenstraße 24 Tel. 864.

Schriftliche Arbeiten
werden billig, schnell und
diskret angefertigt auf der
Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Breslau, Gartenstr. 60. Tel. 3181.

Zoologischer Garten.
Sonntag, Montag,
Mittwoch und Freitag

Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Bitte aufbewahren!
Ausschneiden!

Sie suchen vergebens
eine bessere Quelle!!



„Zum Faust“
Theater-
Verleih-
und
Versand-
Haus

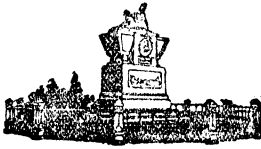
Größtes Lager elegantester

Masken

Vornehm. Preiswert.
Festivitäten-Arrangements

Rud. Osc. Schliwa
(Hermany)

„Zum Faust“
Breslau X
Kohlenstr. 14.



Café u. Restaurant „Zum Tauentzien“

Tauentzienplatz 1b.

∴ Vornehmstes Familien-Konzert-Café ∴
Original Wiener Küche 6 Dorfelder-Billard's

Täglich

Konzert von Friedr. Zingel

Größte Kanone Breslaus

Wochentags von 9 Uhr abends bis 3 Uhr nachts,
Sonn- u. Feiertags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr nachmittags
und 8 Uhr abends bis 3 Uhr nachts.

Handwörterbuch der Staatswissenschaften

7 Bände, 2., neueste Auflage, Werke von **Conrad, Schmoller, v. Mayr usw.** für etwa die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Alles neueste Auflagen. Näheres unter **V. W.** „Bresl. Ak. Verlag/W. Finsterbusch, II, Teichstr. 15 a.“

Multiform-Bücherschränke
eigener Fabrikation
Jedes Fach kann einzeln bestellt werden
Immer vollkommen. Niemals beschränkt
GLOGOWSKI & C^o
Breslau, Gartenstr. 60.
Tel. 3184.

Neu erschienen:

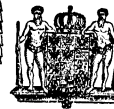
Allgem. Hochschul-Taschenbuch

Breslau S.-S. 1911.

Dieses Taschen- und Notizbuch wird infolge seiner vornehmen und praktischen Ausstattung, sowie des Wertes und der Zuverlässigkeit seines Inhaltes weitgehenden Ansprüchen genügen. Zu beziehen zum Preise von 25 Pfg. in der Kocherschen Buchhandlung, Schmiedebücke, bei Gustav Schwarzer, Universitätsplatz und beim Verlage.

Breslauer Akademischer Verlag
W. Finsterbusch, II, Teichstrasse 15 a.

Hoflieferant
Sr. Majestät



des Kaisers
und Königs

Franz Sobotzick

Ratibor □ Breslau □ München

Detail-Geschäfte in Breslau:

Ohlauerstr. 10/11, N. Schweidnigerstr. 5

Preise für gepacktes Kakaopulver:

Morgengröße . Kilo	5,60	Hedwigkakaο . Kilo	4,—
Königin Luise . . .	5,20	Regatta	3,20
Tropenblüte	4,80	Oceana	2,40
Sparkakaο	4,—		

Feine gepackte Tafel-Schokoladen:

Königin Luise Tafel	50 Pf.	Sport zu $\frac{2}{8}$ Tafeln	40 Pf.
Wittelsbach	50 „	Spelse	25 „
Fürst Blücher 60 u.	120 „	„	30 „
Hötel . Tafel	30 u. 50 „		
Hochtourist . Tafel	40 „	Neue feine Marken:	
Mona	30, 40 u. 50 „	Deutsche Kaiser .	30 Pf.
Amazone	Tafel 30 „	f. Fondant	30 „
Mokka	30 „	Kaiserbruch	30 „

ROKA die feinste Schokolade

Tafel 50, 40, 25 und 20 Pf.

Wein-, Likör-, Probier- und Frühstück-Stube

Liköre von Hartwig Kantorowicz, A.-G. Posen

(Cylinder-Destille)

Breslau II, Neue Taschenstraße 15
am Haupt-Bahnhof

Max König, Hôtel Kaiserhof.

Café Zingel-Tauentzien: Wein-Salon.
Zingel-Konzert Größte Kanone Breslaus Zingel-Konzert